

Mädoyer fürs Saldieren

er A sagt, muß auch B sagen, 3ißt es im Sprichwort. Die enossen der Zwickauer Maschinenfabrik haben es aktualisiert id meinen: Wer Effektivität der beit will, muß auch die saldierte Wettbewerbsabrechnung einfüh-in, das heißt, exakt Plus und minus gegeneinander aufrechnen, ie weisen nach, daß alle Wett-werbsanstrengungen für effek-ere Arbeit erst ungeschmälert üchte tragen, wenn die Ursa- len für Verluste beseitigt wer-3n, die oft noch manchen Ra- jonalisierungsgewinn wieder auf- iugen. Ihre Parteioorganisation strachtet es daher als erstrangi-3s politisches Anliegen, auch 3er die saldierte Abrechnung 3für zu sorgen, daß von jeder wirtschafeten Mark, jeder ein- äsparten Stunde, jedem gewon-3nen Gramm Material nichts ieder verlorenggeht, ft genug hatten die Genossen üher gestaunt, wenn die ordent-:h ausgewiesenen Einsparungen i Fertigungs- und Arbeitszeit, an DSten und anderen Werten mit 3m Betriebsergebnis verglichen urden: Da fehlte immer etwas, Dwohl niemand geschummelt 3tte. Es waren ganz einfach die arluste unberechnet geblieben, e in den einzelnen Kollektiven jf die verschiedenste Weise imer wieder auftraten, it der saldierten Abrechnung ird aber jedes Versäumnis dem- nigen von seinem Wettbe- erbsergebnis abgesetzt, der es chweisbar verursacht hat. Ein eisterbereich hatte sich bei- >eilsweise verpflichtet, die Ferti- gungszeit pro Jahr um 1131 :unden zu senken. Die Kollegen jkten durch Rationalisierung,

durch Neuerer- und Normenarbeit 1180 Stunden gespart, zugleich aber durch Qualitätsverstöße und Mehreitaufwendungen 63 Stunden selbst verschuldet eingebüßt. So blieben als saldiertes Ergebnis nur 1117 Stunden, und damit war das Wettbewerbsziel um 14 Stunden sogar verfehlt.

Dabei ist die politische Wirkung solcher Rechnungen besonders interessant. Jedes Parteikollektiv erhält mit dieser Aufrechnung konkrete Tatsachen für die politisch-ideologische Arbeit in die Hand. Die Genossen des erwähnten Meisterbereiches suchten den politischen Meinungsstreit und sorgten dafür, daß Fehler von denen, die sie herbeigeführt haben, wieder ausgebügelt wurden. Was noch wichtiger ist — sie wirkten über ihre Parteigruppe darauf ein, daß solche Fehler in Zukunft nach Möglichkeit überhaupt vermieden werden. Damit erweist sich diese Abrechnung, die ihren Namen dem Kaufmännischen entlehnt, als politisch außerordentlich wichtig für die Leitungstätigkeit einer jeden Parteiorganisation, die den Kampf um hohe Effektivität auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Sie macht übrigens Initiativschichten und Notizen zum Plan, persönlich und kollektiv schöpferische Pläne, Ingenieurpässe, Pläne der Meister, Schichtgarantie, Kampf um hohe Qualität sowie die verschiedensten Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit nicht etwa überflüssig. Im Gegenteil — sie setzt sie voraus. Denn abzurechnen geht nur etwas, was vorher im Wettbewerb geschaffen wurde.

Diese Saldierung veranlaßt aber

jeden, genauer als bisher den Finger auf jeden Posten zu legen, und die Genossen der Zwickauer Maschinenfabrik spüren, wie sich damit das Kosten-Nutzen-Denken bei den Werk tätigen stärker ausprägt. Ein Beweis: Sie verlangten jetzt selbst, daß die Grundfondsauslastung als eine weitere Kennzifferngruppe in die Saldierung aufgenommen wird. Sie ergänzt die bereits erprobten Kennziffernkomplexe „Steigerung der Arbeitsproduktivität“ mit Aufrechnung von Gewinn und Verlust der Fertigungszeit, „Rentabilität“ mit Darstellung von Plus und Minus der Selbstkostensenkung sowie „Arbeitsvermögen“ mit Aussagen über Auslastung der Arbeitszeit.

Natürlich kostet es Arbeit, diese Methode einzuführen. Sie erfordert gründliches Nachdenken darüber, solche Kennziffern für die Saldierung auszuwählen, die wichtig, vom jeweiligen Kollektiv aber auch beeinflussbar sind. Überhaupt geht es darum, die Pläne sinnvoll auf die Kollektive und wenn irgend möglich auf den einzelnen Kollegen aufzuschlüsseln.

Aber erstens ist das eine Arbeit, die sich lohnt. Zweitens weisen die Zwickauer nach, daß sie diese Arbeit ohne jeden Mehraufwand, allerdings durch Rationalisierung der Verwaltungsarbeit bewältigt haben. Und schließlich ist die weitere Qualifizierung der Planung und Abrechnung ohnehin unerläßlich, um das von der 8. ZK-Tagung geforderte Höchstmaß an Effektivität der Arbeit zu erreichen. Die saldierte Abrechnung setzt eigentlich nur den Punkt aufs I. Sie ist eine völlig logische Konsequenz im Denken und Handeln sozialistischer Eigentümer.

J. Sch,